

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 37

Rubrik: Narrenkarren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kommunikation

Kommunikation wird heute grossgeschrieben. Ein Heer von Psychologen und Literaturwissenschaftlern befasst sich damit. Was aber vielen noch nicht aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass es bald nur noch eine Einweg-Kommunikation gibt. Zu diesem wunderbaren Fortschritt hat die Elektronik-Industrie manches beigetragen.

Früher, ja da sass man noch beisammen und schwatzte. Doch diese Zeiten sind längst vorbei. Wer redet denn noch miteinander? Wir meinen nur noch, dass wir miteinander reden.

Im Geschäft, da bekommt man durch den Hausboten einen Zettel aufs Pult: Bitte das und das bis dann erledigen. An den Schwarzen Brettern hängt die Mahnung: Telefongespräche kosten Geld; sie sind daher auf das Wesentliche zu beschränken. Also nichts mehr mit dem Wetter oder über den letzten Fussballmatch. Kurz und bündig heisst die Devise: Guten Tag, hier Meier von der Firma Schweiger; die Ware wurde heute abgesandt. Ende.

Aber auch zu Hause: Fragt das Kind zuviel, sofort den Fernseher einschalten und es davorsetzen. Das wirkt Wunder! Es gibt ja eigens zu diesem Zweck so viele Erwachsenenendungen für Kinder und Kindersendungen für Erwachsene. Und der Vater: Müde kommt er abends heim. Wer getraut sich da noch zu reden? Vorbeugend dreht das kluge Familienoberhaupt schnell das Radio an. Nach dem Essen kann man sich dann mit umgehängten Kopfhörern jedem allfälligen Gespräch mühelos entziehen. Vater hört Musik!

Andererseits fühlt man sich mit der neuen Kommunikationsmethode

auch nie allein. Wer Auto fährt, der kann eine Kassette einlegen oder ebenfalls das Radio einstellen. So entsteht wieder Kommunikation. Wenn zum Beispiel eine sanfte Frauenstimme aus dem Lautsprecher fragt: Kennen Sie schon das neuste Rezept, die Zubereitung von sizilianischen Spaghetti? Wer fühlte sich dabei nicht direkt angesprochen! Oder neuerdings das Autotelefon. Plötzlich läutet es unterwegs, freudig nehmen Sie den Hörer ab, schon spricht die Sekretärin: Guten Tag Herr Müller. Sie sollten noch unbedingt bei der Firma Stumm vorbei. So ein Gespräch muntert auf, man fühlt sich nicht mehr einsam.

Vor kurzem nun ist etwas Grandioses auf den Markt gekommen; eine schreckliche Kommunikationslücke kann geschlossen werden. Wir alle wissen, und sei es bloss als Fussgänger, wie schwer es ist, sich auf einem Motorrad mit dem Sozios oder der Sozia zu verständigen. Und immer mehr Leute, auch aus vermögendem Haus, setzen sich aufs befreiende Motorrad. Sie alle müssen nun nicht mehr schweigend auf Gedeih und Verderb aneinandergeklammert durch die Landschaft rasen. Auch hier ist man jetzt auf «Draht» am Draht. Es werden Gegensprechanlagen angeboten, die sich leicht in die Sturzhelme einbauen lassen. Diese 2-Weg-Sonic-Intercom-Gegensprechanlage erlaubt es, sich mit dem Partner jederzeit zu verständigen. Man braucht sich nicht mehr anzubrüllen wie Verrückte. Stolz kann der Lenker nach hinten melden, dass er die nächste Kurve mit 120 Sachen anschneide. Und die Partnerin hinten wird glücklich zurückflüstern: Gib Gas, Darling, die Welt ist so schön...

Herrliche Zeiten!

AUGEN

Als die Närrin den Narren mit verliebten Augen anblickte, war der närrische Augenblick der Zweisamkeit geboren, und von diesem Augenblick an liess sie der Narr keinen Augenblick mehr aus den Augen, er verfolgte sie mit den Augen, es schien, als habe der Narr vorn und hinten Augen; wo auch die Närrin hinging, er war mit seinen Augen schon dort, und

wenn ihm jemand die Augen öffnen, ihm sagen wollte, dass er seinen Augen nicht misstrauen solle, ruhten seine Augen bereits wieder auf ihr; sie konnte nirgendwo mehr hintreten als unter seine Augen, wo sie vor seinen Augen Gnade zu finden hoffte, er aber sagte bloss: Aus den Augen, aus dem Sinn, und sah sich weiter nach ihr die Augen aus, damit sie nicht seinen Augen entschwände, er schlief nur noch mit offenen Augen, damit sie ihm ja nicht

Sand in die Augen streuen konnte.

Schliesslich gingen ihm die Augen auf, er sah mit eigenen Augen, wie er sie aus den Augen verlor. Zu den Leuten, die mit mitleidigen Augen nach ihr fragten, antwortete er, dass ihr die Schlaueheit von jeher aus den Augen gesehen habe, nun sei es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen, dass er sein Auge zu oft zugedrückt habe, er sei eben ein Narr und sie eine Närrin.

SAMSONITE

In der Halle des Flughafens stand eine Gruppe von gutgekleideten Herren. Sie alle trugen die gleichen Kofferchen in der Hand. Beim Nähertreten konnte man die Markenbezeichnung lesen: Samsonite.

Ein etwa zehnjähriges Kind stellte sich neben ein solches Kofferchen und las buchstabierend. Dann rannte es zu seinem Vater und fragte:

Was sind das für Leute, auf ihren Koffern steht überall...

Das Wort war ihm entfallen. Der Vater ging an die Gruppe heran. Ach so, sagte er nachher, du meinst das Wort «Samsonite».

Ja, sagte das Kind. Was bedeutet das?

Das, sagte der Vater, ist der Name einer neuen Sekte, und die Leute mit diesen Kofferchen nennt man Samsoniten.

Und was ist eine Sekte? fragte das Kind.

Eine besondere Art von Gläubigen.

Dann sind also diese Leute fromm?

Gewiss, sagte der Vater, das siehst du ja an ihren dunklen Kleidern und den weisen Gesichtern.

Theorie:

Eine sonnengebräunte Haut zeugt bei den Mitgliedern der Bevölkerung unserer hiesigen Breiten- und Längengrade von der Sportlichkeit des darin verpackten Menschen.

Und Praxis:

Um stundenlang in der Sonne zu liegen, bedarf es keiner körperlichen Anstrengung. Liegen ist äusserst unsportlich. Wer sich tief gebräunt vorzeigt, beweist nichts als seine Faulheit. Denn nur faule Menschen bringen die Zeit und die Geduld auf, sich tatenlos über Tage und Wochen an der Sonne zu rösten.

???

Auf die Frage, warum er als Komiker so viele Bewunderer und eine so grosse Anhängerschaft habe, antwortete Emil: «Vor meinem Publikum bin ich hoffnungslos dumm und umständlich. Das freut die Leute. Denn sie müssen ihre angeborene Dummheit und Umständlichkeit dauernd verstecken, damit man sie nicht auslacht. Ich stelle Blödsinn zur Schau und lasse mich auslachen. Nach meinen Vorstellungen sind die Zuschauer dann davon überzeugt, dass sie gut daran tun, sich im Alltag nicht jene Blößen zu geben, die ich vorzeige. Mein Erfolg liegt also darin, dass ich die Leute in ihrem angepassten Verhalten – das ihnen weiss Gott oft schwer genug fällt – bestärke.»

Freizeitgespräch

Hören Sie einmal, seit zwei Stunden knattern und dröhnen Sie mit dem Rasenmäher, man versteht in der Wohnung sein eigenes Wort nicht mehr.

Was sagen Sie? Ich kann Sie nicht verstehen, ich muss erst den Rasenmäher abschalten.

Der grösste Zwerg ist nicht immer der kleinste Riese, und nicht jeder kleine Riese ist immer der grösste Zwerg. Mittelwuchs gibt keinen Anlass zu Diskussionen.

Nachdem er sein Gesicht verloren hatte, lachten ihm viele ins Gesicht.